

— Josef **Novák**, klass. Philologe und Denkmalfleger. \* Josefstadt (Josefov, Böhmen), 8. 3. 1849; † Prag, 21. 10. 1927. Stud. 1868–71 an der Univ. Prag klass. Philol., 1872 erwarb er die Gymnasiallehrbefähigung für Latein und Griech. und war ab 1872 im Mittelschuldienst in Prag und Neuhaus, 1902–07 als Gymnasialdir. in Wittingau tätig. 1875 Dr. phil., 1890 korr. Mitgl. der kgl. Böhm. Ges. der Wiss. und 1895 von deren Archäolog. Komm., 1898 korr. Mitgl. der k. k. Zentralkomm. für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale, 1922 Konservator des Unterrichtsmisn. für Neuhaus. Als klass. Philologe widmete N. sein Interesse der griech. Epik und Tragödie, als Kunsthistoriker den Denkmälern im Neuhauser Bez. und der Geschichte und Rekonstruktion der ehemaligen Czerninschen Gemäldegalerie.

W.: O domě homerském (Vom homer. Haus), in: Abhh. der kgl. Böhm. Ges. der Wiss., phil.-hist. Kl., F. 7, Bd. 4, 1890; Soupis památek historických a uměleckých v polit. okresu jindřichohradeckém (Topographie der hist. Kunstdenkmale des polit. Bez. Neuhaus), 1901 (mit paralleler dt. Ausg.); Vlastní životopis (Autobiographie), hrsg. von J. Lomský, 1929; etc.

L.: *Almanach České akad. věd a umění* 38, 1928, S. 165 ff.; *Masaryk; Otto* 18, 28, Erg. Bd. IV/1. (B. Ryba)

— Josip **Novak**, Ps. Mirosljub, Jaroslav, Schulmann. \* Laibach, 29. 12. 1869; † Wischmarje b. Laibach (Vižmarje, Oberkrain), 7. 10. 1934. Absolv. 1889 die Lehrerbildungsanstalt in Laibach und war dann als Lehrer in der Umgebung von Laibach, 1896–1918 in Idria (ab 1914 Dir.) und gleichzeitig als Bezirksschulinsp. für die slowen., ab 1918 auch für die dt. Volksschulen des Gottscheer Kreises tätig. 1924 als Oberschulinsp. i. R. N. griff entschieden bei der Reorganisation des Minderheitenschulwesens in der Gottschee ein. Er schrieb pädagog. Artikel für die Fachz. „Učiteljski tovariš“ (Lehrerfreund), „Slovenski učitelj“ (Der slowen. Lehrer, 1908–1912 dessen Mitred.), „Mladika“ (Jugend) und arbeitete bei verschiedenen Jugendz. mit. N. beschäftigte sich auch mit Lokalgeschichte und mit der Geschichte des Bildungswesens in Krain von den Anfängen bis ca. 1850 (Manuskript).

W.: Gradovi in gradišča v brezoviški fari (Burgen und Schlösser in der Pfarre von Bresowitz b. Laibach), in: Izvestja muzejskega društva za Kranjsko, 1899; Zgodovina brezoviške fare (Geschichte der Pfarre Bresowitz), 1907; Slovenska vadnica za nemške ljudske šole (Slowen. Übungsbuch für dt. Volks-

schulen), 3 Bde, 1921–24; Šmarna gora (Der Großkahlenberg), 1930; etc.

L.: *Pedagoški zbornik*, 1935, S. 155 ff.; *SBL*. (N. Gspan)

— Julian **Nowak**, Bakteriologe und Politiker. \* Okocim (Galizien), 10. 3. 1865; † Krakau Med., 6. 11. 1946. Stud. an der Univ. Krakau Med., 1893 Dr. med., später stud. er Tierheilkde. in Wien und Lemberg, dann in Prag und am Pasteurinst. in Paris. 1896 Habil. an der Univ. Krakau für patholog. Anatomie. 1899 ao. Prof., 1906 o. Prof., 1921/22 Rektor, 1935 i. R. und Hon. Prof. Während des Ersten Weltkrieges war N. kommissar. Präs. und später Vizepräs. der Stadt Krakau. Am 31. 7. 1922 wurde N., der als Politiker einer Gruppe Krakauer Konservativer nahestand, im poln. Sejm zum Vorsitzenden des Ministerrates ernannt, mußte aber bereits am 14. 12. während der durch die Ermordung von Präs. G. Narutowicz entstandenen Krise als Premier zurücktreten. N. war Autor zahlreicher wiss. Arbeiten, hauptsächlich auf dem Gebiet der Bakteriol. 1931 wurde er o. Mitgl. der Poln. Akad. der Wiss.

W.: Badania doświadczalne nad etiologią skrobiawicy, 1896, dt.: Experimentelle Untersuchungen über die Ätiol. der Amyloidose, 1898; Documenta microbiologica, 2 Bde., 1927–30; Wspomnienia z ławy rządowej (Erinnerungen von der Regierungsbank), 1938; Z Londynu do Paryża (Von London nach Paris), 1932; etc.

L.: *Czas* vom 31. 7. 1922; *Rocznik Akad. Umiejętności w Krakowie*, 1947, S. LVII; Fischer; *Czy wiesz kto to jest? (Weißt du, wer das ist?)*, red. von S. Łoza, 1947; *Wielka Ilustrowana Enc. Powszechna Gutenberga*, Bd. 11, 1931; *Wielka Enc. Powszechna PWN; UA Krakau*. (J. Buszko)

— Karl Friedrich **Nowak**, Journalist. \* Wien, 1. 1. 1882; † Berlin, 17. 12. 1932. Kaufmannssohn; stud. 1900–03 an der Univ. Wien Jus, wurde jedoch bald Kunstberichterstatter verschiedener Ztg. in Wien, dann in Berlin. Für N.s Lebensweg entscheidend wurde die Einteilung als Kriegsberichterstatter im österr.-ung. Kriegspressequartier 1914–18. Dabei gelang es ihm, insbes. nach 1916, Zutritt zu FM Conrad (s. d.) zu erlangen und durch diesen an andere maßgebende Persönlichkeiten der Kriegführung und Diplomatie heranzukommen. So konnte N. nach Kriegsende als erster mit direkten Informationen über die Kriegführung der Mittelmächte an die Öffentlichkeit treten, was durch die Überbetonung von Conrads Voraussicht zu langanhaltenden publizist. Auseinandersetzungen führte. Durch seine Verbindun-